



Deutsche Erde

← halbfest

Petit

1939 / #1939
[Im ~~letzten~~ Winter lernte ich am Lusen in der hoch über dem Bayerischen Wald liegenden Herberge einige junge Deutsche aus Polen kennen, die einmal am Abend, als wir müde von Schneewind und Schifahrt in der warmen Stube saßen, nicht etwa in überstürzten Sätzen wortreich von der Not ihrer Heimat erzählten, wie man es mitunter von Jugendlichen, die etliche Mühsal erfahren haben, zu hören bekommt. Nein, sie erzählten mit der Kargheit, die Kriegssoldaten kennzeichnet, wenn sie mitten im stürmisch vorgetragenen Bericht ihrer Fronterlebnisse plötzlich von der Erinnerung an die Stunde übermannt werden, deren Furchtbarkeit ihre letzte seelische Kraft beansprucht hatte. Ein solches Zögern war besonders bei einem zarten, von Willensstärke und Güte gleichsam federnden Mädchen zu verspüren, dessen Worte auf mich einen unauslöschlichen Eindruck machten, denn sie bezogen sich zwar bloß auf Tatsachen, drangen aber aus einer Gefühlstiefe empor, von der sie wie Worte eines Dichters durchleuchtet wurden. . . .

[Mit rauhem Ton erzählte sie ~~den~~, wie sie einmal mit deutschen Kindern aus Polen über die damalige Grenze nahe der Küste nach Deutschland hineinwanderte und hinein in eine Verwandlung, die ohne ihr Zutun mit den kleinen Schutzbefohlenen vor sich ging, als diese den Reichsboden betraten. Es war eine Verwandlung, die nur der in aller Köstlichkeit erfassen wird, dessen Heimat untergraben ist, dessen Sehnsucht nach dem Wunder einer gesicherten Scholle greift und dessen Kinder von derselben Herzensnot gekostet haben, noch bevor sie einen Buchstaben schreiben lernten. Die kleinen Buben und Mädels bückten sich und nahmen Erde in die Hand, Sand, der hüben und drüben die gleiche Farbe zeigte, die gleiche Körnung, die gleiche Schwere. Sie ließen ihn durch die Finger rinnen, stopften sich die Taschen damit voll und flüsterten selig: »Deutsche Erde!« Und jedes Kind trug später seine deutsche Erde über die Grenze zurück und zeigte sie den Freunden daheim, die nicht in Deutschland gewesen waren, und da wollten auch diese etwas von dem Schatz haben, schenkten dafür ihre Kostbarkeiten hin, Süßigkeiten oder ein anderes Gut, und so bekamen noch viele ~~andere~~ ein Teil von der deutschen Erde.

kleinste Schrift →



Heinrich Zillich
Eine Seite aus
meinem Tagebuch



<Deutsche Erde>

Weihnacht, 1911
Ein Gedächtnis

Im letzten Winter lernte ich am Lusen in der hoch über dem Bayerischen Wald liegenden Herberge einige junge Deutsche aus Polen kennen, die einmal am Abend, als wir müde von Schneewind und Schifahrt in der warmen Stube saßen, nicht etwa in überstürzten Sätzen wortreich von der Not ihrer Heimat erzählten, wie man es mitunter von Jugendlichen, die etliche Mühsal erfahren haben, zu hören bekommt. Nein, sie erzählten mit der Kargheit, die Kriegssoldaten kennzeichnet, wenn sie mitten im stürmisch vorgetragenen Bericht ihrer Fronterlebnisse plötzlich von der Erinnerung an die Stunde übermannt werden, deren Furchtbarkeit ihre letzte seelische Kraft beansprucht hatte. Ein solches Zögern war besonders bei einem zarten, von Willensstärke und Güte gleichsam federnden Mädchen zu verspüren, dessen Worte auf mich einen unauslöschlichen Eindruck machten, denn sie bezogen sich zwar bloß auf Tatsachen, drangen aber aus einer Gefühlstiefe empor, von der sie wie Worte eines Dichters durchleuchtet wurden

Mit rauhem Ton erzählte sie dann, wie sie einmal mit deutschen Kindern aus Polen über die damalige Grenze nahe der Küste nach Deutschland hineinwanderte und hinein in eine Verwandlung, die ohne ihr Zutun mit den kleinen Schutzbefohlenen vor sich ging, als diese den Reichsboden betraten. Es war eine Verwandlung, die nur der in aller Köstlichkeit erfassen wird, dessen Heimat untergraben ist, dessen Sehnsucht nach dem Wunder einer gesicherten Scholle greift und dessen Kinder von derselben Herzensnot gekostet haben, noch bevor sie einen Buchstaben schreiben lernten. Die kleinen Buben und Mädels bückten sich und nahmen Erde in die Hand, Sand, der hüben und drüben die gleiche Farbe zeigte, die gleiche Körnung, die gleiche Schwere. Sie ließen ihn durch die Finger rinnen, stopften sich die Taschen damit voll und flüsterten selig: »Deutsche Erde!«

Und jedes Kind trug später seine deutsche Erde über die Grenze zurück und zeigte sie den Freunden daheim, die nicht in Deutschland gewesen waren, und da wollten auch diese etwas von dem Schatz haben, schenkten dafür ihre Kostbarkeiten hin, Süßigkeiten oder ein anderes Gut, und so bekamen noch viele andere ein Teil von der deutschen Erde.

Heinrich Zillich 1911

